

Gottesdienst zugestanden und eine Kirche überlassen. In den Bischofsstädten Paderborn und Münster war damit allerdings mit Durchsetzung der katholischen Gegenreformation Anfang des 17. Jahrhunderts Schluss. Hier

konnten sich evangelische Gemeinden erst 200 Jahre später mit der Eingliederung der ehemaligen Fürstbistümer in das Königreich Preußen wieder frei betätigen.

Thomas Krüger (epd)

KIRCHEN

Einzigartiges Konfessionsmodell in Lippe durch Reformation

Lutherischer Superintendent: Konfessionen sind Schatz des Glaubens

Lemgo (epd). Das deutschlandweit einzigartige Konfessionsmodell der Lippischen Landeskirche ist nach Worten des Superintendenten der Lutherischen Klasse, Andreas Lange, eine Folge der Reformationszeit. Seit dem 19. Jahrhundert gelte für die Lippische Landeskirche, dass es gleichberechtigt zwei evangelische Konfessionen - reformiert und lutherisch - mit zwei leitenden Geistlichen gebe, sagte Lange in Lemgo dem Evangelischen Pressedienst (epd). Daher sei Lippe auch die einzige Landeskirche in der Evangelischen Kirche in Deutschland ohne »evangelisch«, »reformiert« oder »lutherisch« im Titel.



Andreas Lange
epd-bild/Norbert Neetz

Schon kurz nach Luthers Thesenanschlag sei Lemgo lutherisch geworden, später dann ganz Lippe, erklärte Lange. 1605 sei das Lipperland dann reformiert geworden, nur Lemgo sei lutherisch geblieben. Anders als oft in Europa sei »lutherisch« in Lippe die Religion der Bürger, eine Bewegung von unten gewesen. Die reformierte Konfession hingegen sei damals die Religion der Fürsten gewesen, die von der Obrigkeit verordnet worden sei.

»Auch wenn es mehr Reformierte als Lutheraner in Lippe gibt, an Rechten sind beide Konfessionen gleichgestellt«, erläuterte der leitende Geistliche der elf lutherischen Gemeinden der insgesamt 69 Gemeinden der

Landeskirche. Die geistliche Leitung der reformierten Gemeinden hat der Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche, Dietmar Arends, der an der Spitze der rund 163.000 Mitglieder zählenden Landeskirche steht.

Das Reformations-Jubiläumswort wolle nicht nur über Vergangenes informieren, sondern auch Menschen in der Gegenwart Orientierung bieten, sagte Lange. Glücklicherweise würden heute Konfessionen nicht mehr voneinander trennen. Lutheraner und Reformierte hätten Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. »Konfessionen sind ein großer Schatz, sind die Profile des Glaubens«, unterstrich der Theologe. Sich in der eigenen Religion auszukennen und darüber sprechen zu können, sei daher ein Thema des Reformationsjahres.

In Lippe gebe es in diesem Jahr einen doppelten Grund zum Feiern, erklärte der Superintendent. Neben dem 500. Jahrestag von Luthers Thesenanschlag gebe es auch ein 400-Jahr-Jubiläum. »Im August 1617 wurde auf dem Gut Rörentrop zwischen Lemgo und Detmold ein Vertrag geschlossen, dass es in Lippe dauerhaft Lutheraner und Reformierte geben soll.« Darauf gehe in eine großen Ausstellung ab Ende August im Lemgoer Städtischen Museum, im Hexenbürgermeisterhaus, ein. Zudem gebe es unter dem Motto »Glaube, Recht & Freiheit« unter anderem Stadtführungen, ein Buch mit Aufsätzen zu lippischer Reformationsgeschichte und eine Reformations-App fürs Smartphone. *epd-Gespräch: Holger Spierig*

Stadtkirchengespräch Moers Heiner Geißler zu Gast

Moers (epd). Der CDU-Politiker Heiner Geißler ist am 19. Januar zu Gast in Moers. Der frühere Bundesfamilienminister und langjährige CDU-Generalsekretär befasst sich beim Stadtkirchengespräch mit der Frage »Was würde Luther heute sagen?«, wie der evangelische Kirchenkreis Moers am 11. Januar angekündigt. Geißler, der 2015 das

Buch »Was müsste Luther heute sagen?« veröffentlicht hat, fordert von den christlichen Kirchen mehr soziales und politisches Engagement und ruft zur Überwindung der Kirchenspaltung auf.

Veranstalter des Stadtkirchengesprächs sind das Neue Evangelische Forum im Kirchenkreis Moers sowie die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Moers. Mit dem Diskussionsabend erinnern sie an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren.